

Von der ganzen Schönheit der A 59

Manche nennen das Duisburger Teilstück der A 59 immer noch Nord-Süd-Achse. Und die meisten Benutzer dieser Stadtautobahn stöhnen vermutlich über den wochentäglichen Starkverkehr mit seinen Staus. Fürs Erkennen und Erleben der Anmut dieser Schnellstraße fehlt ihnen die nötige Ruhe. Ich weiß seit neuestem – zugegeben: eine unverhoffte Entdeckung –, wie man die ganze Schönheit dieses rund 20 Kilometer langen Duisburger Straßenzugs ungestört genießen kann: Man starte bei der Auffahrt Dinslaken-West in Richtung Düsseldorf. Fast allein auf der Autobahn, möchte man auf das anfangs erlaubte Tempo 120 glatt verzichten – zu heiter stimmt einen das üppige Grün entlang der gesamten Trasse. Es überwuchert auch die meisten Schallschutzwände und verschont so das Auge vor hässlichen Sprays. Vom Grau der Stadt und der Industrieanlagen ist so gut wie nichts zu sehen. Entspannt gleitet man über die Berliner Brücke (1824 m), durch den geschwungenen Bahnhofstunnel und über die Grunewalder Brücke (1016 m) dahin, bis sich an der Kreuzung mit der B 288 die Weite des Duisburger Südens öffnet. Welch herrliche Sommerurlaubsfahrt in der Heimat! Allerdings nur an sonnigen Feriensontagen gegen 19 Uhr.